

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4.-gesp. Petitzelle 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Aboonementpreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Postenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postzettel 2,20 M.

N° 290.

Danzig, Dienstag, den 20. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

Die äußere Lage.

Immer schärfer spielt sich der Federkrieg zwischen den Offiziösen zu. Die äußere Lage wird immer verwikelter, und der unparteiischen, unabhängigen Presse geziemt es, mehr als je zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Bereits stellt der offiziöse russische "Nord" die Sache auf den Ehrenpunkt und bemerkt, Russland wäre keine Großmacht mehr, wenn es gestatte, daß man von ihm Rechenschaft darüber fordere, was es in seinem Innern zu seiner Sicherheit zu thun angemessen halte. Das strikte Recht wird ja von niemand bestritten; man lasse doch um Gotteswillen den Ehrenpunkt aus dem Spiele, denn wir wissen aus Erfahrung, wenn der in die Diskussion gezogen wird, dann donnern bald Kanonenschläge — bestreitet aber niemand Russland das Recht zu Sicherheitsmaßregeln, wie sie jeder vorsichtige Staat, also auch Österreich und Deutschland getroffen, so kann doch die Frage, ob solche Verstärkungen der russischen Streitmächte in Polen notwendig und zeitgemäß sind, in aller Ruhe erörtert werden.

Je ruhiger, leidenschaftsloser diese Grörterung auf beiden Seiten geführt wird, desto besser wird dem Frieden gedient. Das muß jetzt mehr als je Pflicht der Presse sein, welche sonst leicht Del ins Feuer gießen kann. Also Halt mit allen gegenseitigen Beschuldigungen und Vorwürfen. Dagegen ist es Sache der Regierungen, zu erwägen, ob und welche Gegenmaßregeln gegen die russischen Rüstungen zu treffen sind. In dieser Beziehung hat sich aber auch unter der deutschen Presse einerseits und der österreichischen andererseits ein unerquicklicher Streit erhoben. In deutschen Presseorganen wirft man öffentlich den Österreichern vor, sie wären zu lässig in Gegenmaßregeln, während österreichische Blätter entrüstet antworten, Preußen habe Österreich zum Kriege. Unserer Meinung nach ist die volle Eintracht zwischen der deutschen und österreichischen Bevölkerung, das gegenseitige Vertrauen nie notwendiger gewesen, als in dieser kritischen Zeit. Wozu also das Misstrauen in der Presse? Hält unsre Regierung Österreichs Rüstungen in Galizien nicht für genügend, so wird Fürst Bismarck es sicher nicht unterlassen, die Verbündeten darauf aufmerksam zu machen. Das ist sein Recht und seine Pflicht als Verbündeter. Aber wozu sollen die öffentlichen Vorwürfe und Gegenvorwürfe in der Presse dienen? Sie können ja nur zur Vorderung des gerade jetzt so notwendigen Vertrauens beitragen.

Dass aber die österreichische Regierung es an Wachsamkeit nicht fehlen lässt, beweisen doch die fortwährenden Beratungen, bei denen wohl am Sonntag schon ein entscheidender Beschluss gefasst worden sein dürfte. Freilich sind auch wir der Meinung, daß nicht die Presstimmen der russischen Offiziösen, sondern das, was Russland thut, ent-

scheidend ist. Vielleicht aber gäbe es noch ein Mittel, um Russland vor übereilten Herausforderungen zurück zu halten. Wir meinen die Veröffentlichung des Textes des deutsch-österreichischen Allianzvertrages. Einem Wiener Blatte zufolge wird dieser von Berlin aus angeregte Gedanke von ungarisch-politischen Kreisen lebhaft befürwortet. Bekanntlich wurde zu solchen Friedenszwecken, freilich ohne Erfolg, vor dem Ausbruche des französischen Krieges der Bündnisvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten ebenfalls veröffentlicht. Ist der Text des deutsch-österreichischen Vertrages geeignet, Russland vorsichtig zu machen und es von Kriegsplänen abzubringen, so wüßten wir nicht, was der Veröffentlichung entgegenstände.

Dagegen erscheint uns die von der Londoner "Times" empfohlene Absendung eines Ultimatums an Russland doch verfrüht und sehr bedenklich. Einem solchen Ultimatum pflegt der Kondonator auf dem Fuße zu folgen. Das ferne, unbeteiligte England mag ja solche Dinge leicht nehmen; die Diplomatie der Verbündeten aber dürfte von solchen Mitteln erst im äußersten Notfalle Gebrauch machen. Dass die verbündeten Mächte nach den offiziösen russischen Erklärungen von Petersburg Aufschlüsse verlangen, halten wir allerdings in dem gegenwärtigen Stadium für berechtigt. Aber in freundlicher Weise Aufschlüsse verlangen, ist etwas anderes, als jemand mit einem Ultimatum die Pistole auf die Brust setzen. Zu solchen Vorstellungen in einer Kollektivnote soll jetzt auch Minister Palnoky bereit sein.

Gast unheimlich ist bei dem Streite im Osten das französische Schweigen im Westen. Indessen hat Frankreich vorläufig alzu viel einheimische Sorgen. Oder verdeckt dieses Schweigen irgend welche Abmachungen? So wie die Dinge liegen, ist bei allseitig gutem Willen eine Friedliche Lösung noch nicht ausgeschlossen. Hoffen wir, daß sie gelingt. Die Entscheidung steht beim Zaren. Ihm bleibt auch die Verantwortlichkeit.

Politische Übersicht.

Danzig, 20. Dezember.

* Neben das Befinden des Kronprinzen meldet ein Telegramm der "Köln. Ztg." aus San Remo: Die Untersuchung des Kronprinzen hat ergeben, daß keinerlei Neigung zur Geschwulst vorhanden ist, das Allgemeinbefinden ist vortrefflich. — Prinz Friedrich Leopold ist am gastrischen Fieber erkrankt.

* Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Getreidezölle in der vom Reichstag beschlossenen Form seine Zustimmung erteilt und beschlossen, das am 8. d. M. in Wien unterzeichnete Abkommen mit Österreich

in dem tiefen lederbezogenen Armstuhle am lodernnden Kaminfeuer und läßt den grauwollen Blick wie traumverlorene ringsum über die festlichen Veranstaltungen schweifen. Von Zeit zu Zeit öffnet ein schwerer Seufzer seine zusammengepressten Lippen; er scheint es nicht zu bemerken, daß sein alter Kammerdiener schon lange wartend neben dem Weihnachtsbaum steht und des Befehles zum Anzünden harrt.

Endlich weckt ihn ein Laut, der wie unterdrücktes Schluchzen klingt, aus seiner Versunkenheit. Er blickt um sich und gewahrt den alten Mann, der sich vergeblich bemüht, seiner Bewegung Herr zu werden und die immer neu hervorquellenden Thränen aus den Augen zu wischen.

Das Antlitz des Barons verfinstert sich jäh. „Was soll das, Friedrich?“ sagte er streng. „Schon den ganzen Tag über seh' ich dich mit Thränen in den Augen! Du weißt, ich liebe dergleichen nicht in meiner Gegenwart. Du empfingst heute morgen einen Brief durch einen fremden Boten, — seitdem bist Du so verföhrt. Wenn es eine schlimme Nachricht war, und Du infolge dessen Urlaub wünschest, so sag' es mir frei heraus. . . Ich wußte übrigens nicht, daß Du Angehörige besitzest.“ sehte er wie fragend hinzu.

Der alte Diener wirft seinem Herrn einen seltsamen Blick zu; wie dieses Mitleid liegt es darin und doch zugleich wie ein Vorwurf. . .

„Ich habe auch keine Verwandte mehr, Euer Gnaden,“ erwiderte er mit unsicherer Stimme; „mein Kummer ist auch kein persönlicher. Ich . . . ich denke heute nur so viel an unser Baroneschchen . . . an Baronesse Alice wollt' ich sagen. Wo in der weiten Welt sie wohl sein mag, und ob heute am Heiligabend für sie auch wohl ein Christbaum brennt, wenn . . . wenn anders sie noch am Leben ist. . . .“

Heute aber scheint es ihm ganz besonders schwer zu werden, dieses Opfer. In sich zusammengesunken sitzt er

reich-Ungarn, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrags zwischen dem Reiche und Österreich, zur Allerhöchsten Ratifikation vorzulegen.

* In der internationalen Lage ist seit Sonnabend keine Veränderung eingetreten. Schon das ist ein Gewinn, dem auch die Börse durch größere Festigkeit Rechnung trägt. Dagegen dauern die militärischen Beratungen in Wien fort, und auch in Berlin hat unter dem Vorsteher des Kaisers am Sonntag eine militärische Befreiung höherer Militärs stattgefunden, welche besonders eine Widerlegung der falschen Angaben des offiziösen "Russ. Inv." ins Auge sah. Man ist darüber erstaunt, daß russische Generale dem Zaren wahrheitswidrige Angaben zu unterbreiten wagen, und erblickt in diesem Treiben den Beweis, daß eine panslavistische Klique in Petersburg bewußt und absichtlich zum Kriege treibt.

* Der Oberhofmarschall Graf Verponcher hat es bekanntlich mit dem Reichskanzler Fürst Bismarck dadurch verdorben, daß er bei dem Galadiner zu Ehren des Zaren von Russland dem Reichskanzler einen Platz angewiesen hatte, welcher von dem Sitzer des Zaren weit entfernt war. Nach einer Mitteilung des "Kleinen Journal" soll nun Graf Verponcher am Sonntag in einer Audienz dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht haben; der Kaiser habe die Entlassung noch nicht genehmigt, hoffe vielmehr, da er auf die treuen Dienste des Grafen nicht gern verzichten wolle, daß der Hausherr Graf Stolberg einen Vergleich zwischen dem Grafen Verponcher und dem Fürsten Bismarck herbeiführen werde.

* Die Militärkommission zur Beratung der neuen Vorlage besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: die Zentrumspartei ist vertreten durch die Abg. Graf Ballerstrem, Beckmann, Windthorst, Szmulow, Freiherr v. Huene, Freiherr v. Frankensteine, Spahn, Lieber; die freisinnige Partei durch die Abg. Richter und Rickert, die national liberale Partei durch die Abg. v. Bennigsen, v. Benda, Freiherr v. Degenfeld, Ennecker, Götz, Keller (Württemberg), Marquardsen, Zeit; die freikonservative Partei ist vertreten durch die Abg. Graf Behr, v. Goldfuss, Baumbach (Altenburg), v. Ellrichshausen; die konservative Partei durch die Abg. v. Helldorf, Freiherr v. Malzahn, v. Friesen, v. Massow, Graf Dönhoff, Graf Holstein. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der Abg. v. Bennigsen gewählt; Stellvertreter desselben ist Frhr. v. Huene, Schriftführer Spahn. Die Verhandlungen der Kommission werden am 18. Januar beginnen.

* Einer Meldung des Krakauer "Czas" zufolge sollen die Gutsbesitzer in Russisch-Polen die Instruktion erhalten haben, im Kriegsfalle ihre Pferde ins innere Russland zu schaffen, in dringenden Fällen aber dieselben zu töten.

* Der Verwaltungsrat der "Kolonialgesellschaft für Südpazifik" hielt am Sonnabend in Berlin eine Sitzung ab, in welcher, wie die "Voss. Ztg." mitteilt,

Die Stimme bricht in Schluchzen. Gottlob — der Anfang zu der schweren Aufgabe, die der treue Alte übernommen, ist gemacht. In banger Scheu streift sein Auge das Antlitz seines Herrn, den seine Kühnheit momentan sprachlos gemacht zu haben scheint.

Aber jetzt fährt der Baron auf. Ein Blick des Zornes sprühte aus seinen Augen.

„Friedrich!!“

Er ruft es laut, beinahe drohend; dann richtet er seine zusammengekniffene Gestalt plötzlich stolz empor und spricht in eisigem Tone: „Es gibt keine Baronesse Alice mehr für mich. Diejenige, die einst diesen Namen führte, ist tot seit zehn Jahren! Merke Dir das, und hüte Dich, den Namen je wieder vor meinen Ohren auszusprechen.“

„Euer Gnaden haben also noch immer nicht vergeben, — nach zehn langen Jahren?“ entgegnete der Gescholtene leise und traurig. „Und sie war doch Ihr einziges Kind!“

Um die Lippen des Barons zuckte es gewaltsam. Er allein weiß, was die Verstöfung dieses einzigen, über alles geliebten Kindes ihn gekostet hat, an das er so stolze Hoffnungen geknüpft, von dem er gehofft hatte, daß es sein Geschlecht vor dem Aussterben bewahren sollte. Hatte doch die Gnade des Landesherrn ihm die Erlaubnis erteilt, falls seine Tochter einen ebenbürtigen Gatten wähle, dessen Namen den seiningen hinzufügen zu dürfen. Und all' diese Träume hatte sie zerstört in wahnsinniger Verblendung, hatte Schmach und Schande gebracht über den edlen Namen, den sie hatte fortpflanzen sollen — nein, er kann nicht vergeben, — nie, niemals! Unwillkürlich spricht er's laut, das harte Wort. In seiner Erregung hört er nicht, daß unten di-

folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Sofort eine Expedition zur Feststellung der Metallschäze in Südwestafrika auszurüsten und abzufinden; 2) eine Truppe zu errichten, bestehend aus fünf deutschen Unteroffizieren und einer Anzahl berittener Eingeborener; 3) sobald die Verhältnisse es erfordern, soll der kaiserliche Schutzbrief erbeten werden. Was die zu bildende Kolonialtruppe anlangt, so werden die fünf deutschen Unteroffiziere hauptsächlich als Infanteristen verwendet werden; an die Spize wird ein Offizier als Kommandeur treten. Die Unteroffiziere sollen außer voller Versorgung jährlich 3500 Mk. erhalten. Die eingegangenen Metallproben haben nach genauer Untersuchung ergeben, daß auf die Tonne bis zu 9 Unzen Gold darin enthalten sind; als Minimalatz hat man 5 Unzen Gold ermittelt, ein Satz, welcher die höchsten Ergebnisse der Minen im Transvaal (4 Unzen) noch unter sich läßt.

* Wie schon kurz mitgeteilt, ist der Hauptmann a. D. Ehrenberg, welcher wegen anarchistischer Umtriebe in Zürich in Untersuchungshaft war, entflohen. Er erhielt vom Chef der Kantonspolizei die Erlaubnis, in Begleitung zweier Polizisten seine Frau in ihrer Wohnung zu besuchen. Am Sonnabend wußte er bei dem Besuche ohne Begleiter in ein Nebenzimmer zu gelangen, sprang dort aus dem Fenster, ließ sich bei einem Friseur Haar und Bart abschneiden und fuhr per Bahn nach Richtersweil. Mit einem eigenen Fuhrwerk setzte er die Flucht nach Tirol fort. Seinen Zweck scheint Ehrenberg erreicht zu haben: er wird von den schweizerischen Behörden nicht mehr weiter verfolgt werden und würde auch von Österreich höchstwahrscheinlich nicht ausgeliefert. Aus der Verbannung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft, welche wahrscheinlich angesprochen werden wird, wird er sich nicht viel machen. Die Flucht war auf das sorgfältigste vorbereitet.

* Das gestern verkündete Urteil des Reichsgerichtes gegen Cabannes lautet wegen Bestechung, Landesverrats, Beseitigung amtlicher Gegenstände in Konkurrenz mit Diebstahl auf zehn Jahre Buchthaus und zehn Jahre Chorverlust.

* Bei der gestrigen Nachwahl zum bairischen Landtag im Wahlkreis Würzburg-Land wurde Pfarrer Sauer (Zentrum) gewählt.

* In Österreich beurteilt man die augenblickliche Lage mit grösster Ruhe. Auf Grund des vorgebrachten Ministerats wegen Deckung der Auslagen für die erforderlichen Vorkehrungen sollen 20 Millionen Gulden dem Kriegsminister vorbehaltweise vorgeschreckt und andere nach Bedarf verausgabt werden. Da diese Summe verhältnismäßig gering ist, unterbleibt die Einberufung der Delegationen. Die Lage gilt als unverändert. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen, die Arbeiten sind vergeben, die Lieferungen von Konserven bestellt, alles jedoch in verhältnismäßig geringem Umfange. Es liegt nichts vor, was den Charakter der Krisis in den letzten Tagen verschärft, wenngleich der diplomatische Verkehr mit Petersburg neuestens auf das notwendigste Maß eingeschränkt wurde. Unwahr ist die Nachricht, daß zwischen Berlin, Wien und Petersburg neuestens Verhandlungen eingeleitet worden seien; dagegen erschienen mehrere Blätter aus Wien folgende Nachricht: „In letzter Zeit ist maßgebenden Ortes der Vorschlag zu einem Schritte gemacht worden, der vor aller Welt Österreich-Ungarns Friedensliebe glänzend bekunden würde. Darnach sollte sich eine hochgestellte Persönlichkeit nach Petersburg begeben, um dort in loyalster Weise Österreich-Ungarns Standpunkt klarzulegen und ebenso loyale Ausklärungen über Russlands Politik und den Zweck der russischen Truppenanhäufungen zu erbitten. Es kann versichert werden, daß dieser Vorschlag sehr ernstlich erwogen wird. Sollte eine solche Mission erfolglos bleiben, dann allerdings müssten die Dinge auf des Messers Schneide steigen.“

* Der italienische Justizminister Barnadelli hat in der Kammer einen Strafgesetzentwurf niedergelegt, welcher jede Illusion bezüglich der verhüllten Stimmung Italiens dem Parthe gegenüber zerstört und in kräftiger Weise den radikalen Charakter des Kabinetts Grispi erwiesen. Der Entwurf scheint speziell der Katholiken wegen geschaffen zu sein, wie schon aus den wenigen nachstehenden Zitaten aus demselben ersichtlich ist. So lautet beispielweise der erste Artikel des von den „Verbrechen“ handelnden Paragraphen: „Wer immer eine Handlung

Klingel gezogen wird und schwere langsame Schritte die große Treppe heraufkommen.

Der alte Diener aber hat es gehört und sich in ängstlicher Hast seinem Gebieter genähert.

„Auch nicht, wenn sie nun elend und krank . . . wenn sie vielleicht gar sterbend wäre?“ klingt es in fast beschwörendem Tone von seinen Lippen. „Bedenken Euer Gnaden, wie unser armes zartes Baronesse ihren Beifall gebüßt, wie sie gelitten haben mag in diesen zehn Jahren . . . und daß . . . daß heute Weihnachtsabend ist . . .“

„In der That, das haben wir beide schon allzu lange vergessen,“ sagt der Baron kalt mit gewaltiger erzwungener Fassung. „Läßt die Vergangenheit ruhen und zünde endlich die Lichter an.“

Der Alte lauscht einen Augenblick nach dem Vorraum hin, im nächsten liegt er zu den Füßen seines Herrn und umfaßt flehend dessen Knie.

„Darf ich sie anzünden für Baronesse Alice?“

Herr von Randow taumelt zurück, als habe er einen Schlag erhalten. Was bedeutet das? Und was bedeutet das dumpfe Geräusch, das plötzlich vom Vorraum sich her vernehmnen läßt? Es klingt wie das Gemurmel vieler Stimmen, untermischt mit Schluchzen und jämmernden Ausrufen. . . . Der Baron greift sich an die Stirn: eine Ahnung ist plötzlich über ihn gekommen und läßt jäh all' sein Blut zum Herzen zurücktreten.

„Friedrich“, stammelte er, „Friedrich, was geht hier vor? . . . Jener Brief . . . er war doch nicht . . . er kann doch nicht . . .“

„Der Brief war von mir,“ spricht da plötzlich eine

begeht, die dahin zielt, den Staat oder einen Teil des Staates einer fremden Herrschaft zu unterwerfen, oder die Einheit desselben zu beeinträchtigen, wird mit lebenslänglicher Zwangsarbeit bestraft.“ Nicht weniger interessant sind die Artikel 173 und 174. — Wir meinen, ein Kommentar zu vorstehendem wäre überflüssig. Die Katholiken Italiens werden, wenn obiger Entwurf Gesetz wird, in öffentlichen Angelegenheiten kein Wort mehr sprechen, keinen Schritt mehr thun dürfen, ohne einer furchterlichen Strafe zu verfallen. Die Gefängnisse werden sich mit Priestern bevölkern, und ein grünlicher Kulturskampf wird dem unglücklichen Italien den Rest seiner Lebenskraft rauben. Der „Moniteur de Rome“ nennt den in Rede stehenden Gesetzentwurf das bedenklichste und schärfste Attentat, welches seit dem 20. September 1870 gegen die unveräußerlichen Rechte der Kirche und des Papsttums verübt worden ist. Der „Osserv. Rom.“ brandmarkt ihn gleichfalls als ein Verbrechen gegen die Freiheit der Kirche.

* In Frankreich ist am Sonnabend die Session der Kammern geschlossen worden. Wie es heißt, werde Präsident Carnot anlässlich des Neujahrsfestes alle wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurteilten begnadigen. Die nun endlich nach monatelanger ungeheuerster Aufruhr eintretende politische Ruhepause dürfte wohl innerhalb der republikanischen Partei befriedigend auf die Gemüter wirken.

* In England ist eine Agitation entstanden, welche die Einwanderung mittelloser Ausländer bekämpft: Der Minister des Innern, Matthews, empfing jüngst eine von dem Schriftführer Arnold White eingeführte Deputation, welche um Beschränkung der freien Einwanderung von unbemittelten Personen ersucht. Die Deputation erklärte sich gegen die vorgesetzte Ergebung einer Kopftaxe auf Einwanderer, meinte aber, die britischen Konjunktur im Auslande sollten die fälschlich verbreiteten Nachrichten, es gäbe in London Arbeit die Hülle und Fülle, amtlich Lügen strafen. Auch sollten Ausländer, welche in England lebten, gezwungen werden, sich nach einer Reihe von Jahren naturalisieren zu lassen, und die Kapitäne von Schiffen, welche unbemittelte nach England beförderten, ähnlich wie in Amerika, bestraft werden. Der Minister verprach, die schwierige Angelegenheit in ernstliche Erwägung zu ziehen.

* Die Regierung in Bulgarien hat sich in letzter Zeit wiederholt genötigt gefehlt, falsche Nachrichten zu berichtigten. So wurde am Mittwoch gemeldet, daß in Sofia Unruhen ausgebrochen seien und die Stadt in Flammen stehe; worauf die „Ag. Hav.“ erklären mußte, daß kein Wort davon wahr sei. Dann wurden die Gerüchte von der Ministerkrise aufgewärmt, nur mit der Abweichung, daß Ratschewitsch und Stoßow diesmal aus privaten Gründen ihre Entlassung eingereicht hätten. Wiederum muß „Agence Hav.“ melden: „Das Gerücht, daß in dem Bestande des Ministeriums Änderungen bevorstünden, ist unbegründet. Man versichert im Gegenteil, daß hier wie in den Provinzen Zufriedenheit und Ruhe herrsche.“ Es wäre klüger gewesen, wenn die bulgarische Regierung sich mit einer einfachen Berichtigung begnügt hätte; an die „Zufriedenheit und Ruhe“, welche in Bulgarien herrschen soll, werden doch nur wenige glauben wollen. Es wäre auch wunderbar, wenn die Bulgaren keine Kenntnis von den Fragen haben, welche heute die Welt in Unruhe versetzen, oder daß sie dabei ruhig bleiben sollten, da die Wendung doch nicht ausgeschlossen ist, daß um des europäischen Friedens willen eine Lösung beliebt wird, bei welcher ihre Haut zu Markte getragen wird.

* Der neue chinesische Gesandte in Berlin, Hung-Suen, hatte bei dem Kaiser am Sonntag mittag seine Antrittsaudienz, in welcher der neue chinesische Minister der freien Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreichte und sich gleichzeitig im besonderen Auftrage des Kaisers und der Kaiserin-Mutter von China einer Teilnahmekundgebung für den Kronprinzen entledigte. Wenige Tage, nachdem Hung-Suen von seinem Vorgänger Hsü-Ching-Cheng die Geschäfte der chinesischen Gesandtschaft übernommen hatte, hat nämlich der neue Gesandte seine hiesige Amtstätigkeit damit eingeleitet, daß er nach Peking über die Krankheit des Kronprinzen auf telegraphischem Wege Mitteilung mache, worauf alsbald aus dem Pekinger Kaiserpalast durch das dortige Auswärtige Amt die telegraphische Weisung an den Gesandten hierselbst eintraf, aus diesem betrübenden Anlaß dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin im Namen des Kaisers und der Kaiserin-Mutter von China die herzliche Teilnahme mit Allerhöchst dem Bunde auszusprechen, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz von seiner Krankheit genesen und noch lange leben möge!

sonore, seltsam bedekte Stimme von der Thüre her, noch ehe der erschütterte Diener zu antworten vermugt.

Der Baron fährt zusammen bei dem Klange. Wie entgeistert starrt er auf die hohe dunkle Gestalt mit den bleichen, tiefroten Zügen, die dort auf der Schwelle steht, Haar und Mantel von Schneeflocken bedekt.

„Hellmuth Feldern!“ entfährt es unwillkürlich den Lippen des Schloßherrn.

„Ja, Hellmuth Feldern, Herr Baron, derselbe Hellmuth Feldern, den Sie einst um Ihrer Tochter willen aus Ihrem Hause gewiesen, und der heute nun dennoch dieses Haus wieder betritt, auch um Ihrer Tochter willen.“

Der alte Edelmann hat sich mühsam gefaßt. „Ich habe keine Tochter,“ klingt es in schneidender Schärfe von seinen Lippen. „Das Weib des Kunstreiters hat keinen Anspruch mehr auf diesen Titel.“

Der Arzt, der leise die Thüre hinter sich zugezogen, tritt einen Schritt näher heran und sagt, den ernsten Blick voll auf sein Gegenüber richtend, langsam und eindringlich: „Jener Mann ist lange tot, und das Verbrechen, ihn geliebt zu haben, hat Ihr unglückliches Kind gebüßt, gleich einer Martyrin. Gebrochen an Leib und Seele, hat sie keine andere Sehnsucht mehr auf Erden, als ihren Vater wiederzusehen, ihm seine Enkel an das Herz legen zu dürfen. Werden Sie ihr diesen Wunsch auch jetzt . . . auch heute noch versagen?“

Der Baron schließt momentan die Augen, als ob ein plötzlicher Lichtstrahl ihn blende. Seine Enkel! . . . Wie süß die Worte dem Einsamen klingen. Seine Enkel! . . . Seltsam, er hatte nie daran gedacht, daß die Verstoßene Kinder haben könnte, vielleicht sogar einen Knaben, einen Erben seines alten Namens! Fast will es über ihn

Votales und Provinzielles.

Danzig, 20. Dezember.

* [Provinzial-Ausschuß] Nachdem am Sonnabend von 11 bis 1 Uhr unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen im Oberpräsidialgebäude eine Sitzung des Provinzialrates abgehalten und über Markt-, Baupolizei- und Sparkassen-Angelegenheiten verhandelt bzw. Besluß gefaßt worden, trat gestern vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Landeshauses der Provinzialausschuss der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter zusammen. Auf der Tagesordnung stand laut der „D. Z.“ vornehmlich Beratung des dem Provinzial-Landtag zu unterbreitenden Etats pro 1888/89, Rechnungssachen, Kündigung der 4prozentigen Provinzialanleihen und Ausgabe von 3½prozentigen Anleihe scheinen an deren Stelle, Chauffeebau-Angelegenheiten, Genehmigung zur Anlegung einer Fischbrutanstalt auf dem Grundstück der Blindenanstalt in Königsthal.

* [Beerdigung.] Heute vormittags bewegte sich nach der Trauerfeierlichkeit in der „Königl. Kapelle“ ein langer Zug durch die Straßen nach dem Kirchhofe an der Schießstange, um die sterbliche Hülle des am 16. d. verstorbenen Posthalters und Kaufmanns Fr. Sczerzputowski der Ruhe zu übergeben. Die Rede am Grabe hielt Herr Pfarrer Menzel. Mit Recht konnte der Herr Redner die tiefe Frömmigkeit des Verstorbenen, der in den Stürmen des Lebens und Herzens stets bei Gott die Ruhe und den Frieden suchte und fand, hervorheben. Das große Gefolge, in dem wir u. a. auch die Spize der hiesigen katholischen Oberpost- und Postdirektion sahen, gab Zeugnis von der Achtung und Liebe, die der Verstorbene in hohem Maße besaß. Ruhe seiner Asche.

* [Katholischer Kaufmännischer Verein.] Die Vorstandswahl in der gestrigen Generalversammlung des kath. Kaufmännischen Vereins hatte folgendes Resultat: Herr Leo Lindenblatt, Vorsitzender; Herr Felix Danziger, stellvertretender Vorsitzender; Herr Alexander Ullrichs, Schriftführer; Herr Georg Matzsch, Kassierer; Herr Anton Kurowski, Bibliothekar und die Herren Josef Fuchs und Karl Jeske als Beisitzer.

* [Messerstecherei.] Der schon bestrafte Arbeiter Paul Schipper versteckte gestern abend gegen 10 Uhr einem Maurergesellen auf dem Schütteldamm einen erheblichen Messerstich über das rechte Auge. Der Thäter wurde verhaftet.

* [Diebstähle.] Während der Sommerferien im Juli dieses Jahres wurden in den Räumen des Realgymnasiums zu St. Johann hierselbst verschiedene Reparaturen ausgeführt. Nachher fehlten in der Bibliothek dieser Anstalt mehrere Bücher. Es hat sich nun herausgestellt, daß damals die drei Lehrer des Lehrmeisters Auer, welcher jene Reparaturen übernommen hatte, namens Ritter, Gawlik und Peters, sich die Bücher angeeignet und an ihre Bekannten weitergegeben hatten. Etwa 30 Bücher wurden gestern von der Polizei ausfindig gemacht. — Drei jugendliche Arbeiter brachen vor einigen Tagen abends in den Keller des Hauses Paradiesgasse 36 ein und holten aus demselben 14 Flaschen mit eingemachten Früchten zu hervor. Dieselben wurden von einem Offiziersbutzchen bemerkt und einer von ihnen verhaftet, während die anderen entflohen. — Ein Arbeiter sollte gestern für zwei Gehüllen eines Geschäftes am Kohlenmarkt die Stiefel putzen. Als er sich unbeobachtet glaubte, machte er sich mit den Stiefeln davon. Eben war er auf dem Fischmarkt im Begriffe, die Stiefel an eine Frau vom Lande zu verkaufen, als er eingeholt und seine Verhaftung veranlaßt wurde.

* [Ertrunken.] Am Donnerstag begaben sich, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, drei Knaben aus Heubude, die sich auf dem Schulweg befanden, auf einen dortigen Bruch, um das Eis zu probieren. Die Warnung einer neben dem Gewässer wohnenden Frau wurde verpottet und die Gleitversuche fortgesetzt. Kaum näherten sich die Knaben aber der Mitte des Bruches, als das schwache Eis brach. Alle drei Knaben fanden, da der Tümpel tief und sumpfig ist, ihren Tod. Zwei der Unglücksfälle sind Söhne des Arbeiters Brandt und stehen im

kommenden wie ein Gefühl ungestümer Freude. Aber nein, Thor, der er war: es sind ja auch zugleich die Kinder jenes Mannes, das Blut des Gaulkers fließt in ihren Adern! Weg damit! Über diesen Abgrund gibt es keine Brücke.

„Ich habe keine Enkel, wie ich keine Tochter mehr habe,“ stöhnt er in tiefster Bitterkeit hervor. „Auf der Radowburg ist kein Platz für — die Gaulkerbrut.“

Das Antlitz des andern ist fahl geworden.

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Baron?“

„Mein letztes! Wiederholen Sie es derjenigen, die Sie gesandt.“

„Das werde ich nicht thun,“ entgegnete Hellmuth Feldern mit zitternder Stimme. „Diese grausame Antwort muß der Vater selbst seiner unglücklichen Tochter bringen, die draußen vor seiner Schwelle in Todesangst der Entscheidung harzt . . . wenn anders er bei ihrem Anblick noch das Herz dazu hat!“

Der Freiherr sieht den Sprecher einen Augenblickverständnislos an. Plötzlich jedoch wird ihm die Bedeutung der Worte klar — ein Zornesblitz sprüht aus seinen Augen.

„Sie ist also hier?“ ruft er außer sich. „Sie haben es gewagt, gegen meinen Willen die Entartete über die Schwelle meines Hauses zu bringen, das ihre Gegenwart schändet? Keinen Augenblick länger dulde ich sie unter meinem reinen Dache! Ich will sie nicht sehen . . . fort hinweg . . . ich . . .“

Hellmuth ist dicht vor ihn hingetreten und sagte leise, aber mit schwerer Betonung:

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron. Sie sprechen von einer . . . Sterbenden!“ (Schluß folgt.)

Alter von 12 und 8 Jahren, der dritte ist der 7jährige Sohn der Witwe Cornels.

* [Ordensverleihung.] Dem Kanzlei-Inspektor Rohdies beim Magistrat im Thorn ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* [Stadttheater.] Für die würdige Wiederauftuahme der Oper "Carmen" in unser Repertoire hat die Direktion alle Anstrengungen gemacht. Die Ausstattung der Dekorationen und Kostüme wurde zum größten Teile ganz neu hergestellt, vorhandenes einer vollkommen einheitlichen Renovation unterzogen. Die Ensemble-Szenen werden mit den größten Sorgfalt auf den Proben ausgearbeitet. — Das Weihnachtsmärchen "Schwanzgeister" in sieben reizenden Bildern verspricht viel Unterhaltendes in seiner poetischen Fassung und ist dem kindlichen Verständnis ebenso zugänglich, wie dem Erinnerungsvermögen Erwachsener.

* [Postalisch.] Von jetzt ab können Postpäckete ohne Wertangabe im Gewicht bis drei Kilogramm nach Natal versandt werden. — Mittels der Deutschen Reichs-Postdampfer der ostasiatischen und der australischen Linie können fortan Postpäckete im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Ceylon versandt werden. Das vom Absender im voraus zu entrichtende Porto beträgt für ein Päckchen im vorgedachten Gewichte 3,80 Mk. Ueber die Taten der näheren Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

S. Berent, 19. Dezbr. Der heute hier abgehaltene Kreistag hat einen dauernden Zuschuß für das hiesige zu verstaatlichende Progymnasium von 5000 Mk. einstimmig bewilligt und die Überlassung des bisherigen, aus den Ersparnissen der Kreissparkasse vor einigen Jahren erworbenen Progymnasialgebäudes an die Stadtkommune zur Unterbringung der kath. Stadtschule genehmigt, während die Stadtverordneten-Versammlung in der heutigen Sitzung die Fortgewährung eines Zuschusses von 4000 Mk. und die Errichtung eines neuen Progymnasialgebäudes auf Stadtkosten, welche anschlagsmäßig 60 000 Mk. betragen sollen, mit Einstimmigkeit beschlossen hat. Der Bau des Gebäudes soll zum 1. April 1891 fertig gestellt sein, und der Aussicht nach wird der Staat noch vor Errichtung desselben die Anstalt übernehmen.

* Dirschau, 19. Dez. Für die ländlichen Ortschaften des Kreises Dirschau ist unterm 7. Dezember von dem Herrn Landrat mit Zustimmung des Kreisausschusses eine Feuerlösch-Ordnung erlassen worden, welche mit dem 1. April 1888 in Kraft tritt. Die Verordnung ist im Kreisblatt Nr. 11 des Kreises Dirschau zum Abdruck gebracht. Unter demselben Tage ist ebenfalls eine Polizeiverordnung erlassen, welche anordnet, daß alle Last-, Arbeits-, Markt- und Gewerbebefürwerke mit einem Namensschild und acht Tage vor und acht Tage nach Neumond beim Eintritte der Dunkelheit mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein müssen. Letztere Verordnung tritt am 1. Januar 1888 in Kraft.

* Elbing, 18. Dezember. Unter denjenigen, welche sich zum Besuch der hiesigen Fortbildungsschule freiwillig gemeldet haben, befindet sich auch ein Mann von 24 Jahren, der hier überhaupt seine ersten Schulstudien machen will. Nachdem er Vater und Mutter früh verloren, hatte er sich eigenmächtig der Schulpflicht entzogen, und so war es möglich, daß er ohne Schulbildung aufwuchs.

? Stuhm, 19. Dez. In voriger Woche entstand auf eine bis dahin nicht aufgeklärte Weise in dem Stalle des Besitzers Kiel zu Altmark Feuer, welches denselben binnen kurzem mit sämtlichem Futtervorrat einäscherte. — Der Mühlensitzer Peter Mischkowski aus Sadlken, welcher verdächtig ist, seine Wohngebäude und acht Tage darauf seine Windmühle vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, sollte auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft zu Elbing am 9. d. Mts. zur Untersuchungshaft eingezogen werden. Der Gendarm Müller aus Altmark, der mit der Verhaftung des Mischkowsky beauftragt war, suchte letzteren zwei Tage hindurch, fand ihn jedoch nicht, sondern stellte schließlich fest, daß derselbe dem königl. Amtsgerichte zu Stuhm sich selbst gestellt hatte. Er lebte in guten Verhältnissen und war angemessen verichert. — Außer den Seminar-, Kreislehrer- und Monatskonferenzen hat der königl. Kreisschulinspektor Dr. Zint noch Bezirkskonferenzen, deren er monatlich drei hält, angeordnet. Nach dieser Anordnung hat es fast den Anschein, als ob die übrigen zwanzig Konferenzen für den westpreußischen Lehrer nicht genügten.

F. Pr. Stargard, 19. Dezbr. In dem festlich geschmückten und hell erleuchteten Saale der hiesigen Turnhalle fand um 7 Uhr abends das "Leo-Fest" zur Feier des 50-jährigen Priester-Jubiläums Seiner Heiligkeit des Papstes seitens des katholischen Gesellenvereins statt. Nachdem sich etwa 500 Menschen im Saale versammelt hatten, wurde die Feier mit dem Lied: "Ave maris stella", vom gemischten Chor vorgetragen, eröffnet. Herr Pfarrer Block, Präses des Vereins, hielt von dem mit einem Transparent des hl. Vaters gezierten Podium zunächst eine deutsche und gleich darauf eine polnische Festrede. Hierauf folgte ein Prolog in deutscher Sprache, von einer Dame vorgetragen. Gleich darauf kam der Lobgesang "Großer Gott" vom gemischten Chor zum Vortrage, in den die Anwesenden kräftig einstimmen. Die eingetretene Pause füllte eine Dame mit dem Vortrage der Pathétique-Sonate von Beethoven aus. Das lebende Bild, welches sich gleich anschloß, war sehr effektvoll. Es stellte ein Weihnachtsfest mit dem zierlichen Christbaumlein in der Familie dar. Die Zusammenstellung war sehr schön und gut gewählt. Nachdem noch ein Prolog in polnischer Sprache, sowie Deklamationen von zwei Knaben in deutscher und polnischer Sprache vorgetragen, wurden zwei polnische Lieder angestimmt, von den je zwei Strophen von den Anwesenden kräftig mit Klavierbegleitung

gesungen wurden. Das lebende Bild "Die arbeitenden Landmädchen" machte ebenfalls einen sehr schönen Eindruck. Nach dem Absingen des Liedes: "W złobie leży" fand die Verteilung der Weihnachtsgeschenke an 39 arme Kinder statt.

* Warlubien, 19. Dezbr. Die übliche Schiffsmusterung hier selbst findet am 4. Januar, vormittags 8 Uhr, statt. Nach einer Verfügung der Ober-Gefechts-Kommission im Bezirke der 8. Infanterie-Brigade wird diese Schiffsmusterung die letzte ihrer Art sein, und es werden Schiffsmusterungen in der Folge nicht mehr abgehalten werden. Die Schiffahrt treibenden Heerespflichtigen haben sich wie die übrigen bei den Musterungs- bzw. Aushebungsgeschäften zu gestellen oder werden nach Vorschrift des § 77 der Ersatzordnung außerterminalisch gemustert werden.

* Thorn, 18. Dez. Hier selbst fand vorgestern eine polnische Volksversammlung in Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts unter Vorsitz des Herrn Ludwig v. Slaski statt. In derselben hielt Herr Danielewski eine Rede, in welcher er zu dem Schlusse gelangte, die Eltern müßten darüber wachen, daß die Kinder polnisch lesen und schreiben lernen. — Der "Brzyjaci" schreibt, daß der Einwohner Johann Gorczyński aus Brzezno im Kreise Thorn, der als russischer Unterthan den Ausweisungsbefehl erhalten, und dessen Wiederkehr nach Polen seitens der russischen Behörden nicht beanstandet worden war, an der Grenze in Dobrzyn zurückgewiesen wurde, weil am Tage vorher, dem 9., an die Grenzbeamten der Befehl ergangen sei, die aus Preußen ausgewiesenen Personen nicht mehr passieren zu lassen. Der höhere Befehl soll in diesen Tagen veröffentlicht werden. Die Familie Gorczyński ist hierauf nach Brzezno zurückgekehrt, nachdem sie sich vorhin vom Bürgermeister von Gollub hatte bescheinigen lassen, daß sie nicht über die Grenze gelassen worden sei.

* Frauenburg, 18. Dezember. Heute erteilte der Hochwürdigste Herr Bischof sieben Klerikern die hl. Subdiaconatsweihe.

* Braunsberg, 19. Dezember. Der Oberlehrer Dr. Prill von dem hiesigen Gymnasium ist am Sonntage nach langem Krankenlager einem Gehirnleiden erlegen. Der Berevigte war geboren 1831, zum Priester geweiht 1855; seit 1859 Gymnasiallehrer, zuerst in Rössel, dann hier. — Am Sonnabend den 17. d. M. kaufte die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft durch ihre Kommission hier, wie alljährlich, Pferde an. Wir hatten morgens und den ganzen Vormittag Regenwetter, außer Chaussee unpassierbare Wege, und trotzdem war ein Auftrieb von ca. hundert da, von welchen 23 ausgemustert, aber nur 15 Pferde im Preise von 400 bis 650 Mark angekauft wurden. In unserer Nachbarstadt Heiligenbeil haben diese Herren 28, in Bartenstein 9 Pferde gekauft.

Vermischtes.

** Im Grunewald bei Berlin fand am Sonnabend vormittag ein Pistolenduell zwischen dem stud. phil. Oskar Neumann und einem Herrn Marx statt, wobei letzterer einen Schuß durch die Lunge erhielt und auf der Stelle verstarb. Das Duell war die Folge eines Streites am Circus Renz, in dessen Verlauf Neumann von seinem Gegner thäglich angegriffen worden war. Neumann hat sich der Behörde selbst gestellt und ist in Haft genommen worden. — Die Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius und Komp. in Berlin sandte am Donnerstag vormittag einen Kassenboten mit einem ihr zum Inkasso übergebenen Wechsel von 3000 Mark zu dem Berliner Fuhrherrn L. Lebster nahm bei Präsentation des Wechsels den Kassenboten aus der Hand, steckte den Wechsel in den Mund und verschlang ihn. Bei Requisition der Polizei gab die Cheffrau des L. an, daß sich L. bereits auf dem Wege zur Bank befände, um den Betrag des Wechsels zu bezahlen. Diese Angabe stellte sich indessen als unwichtig heraus, so daß gegen L. nunmehr Schritte wegen Urkundenvernichtung eingeleitet werden.

Litterarisches.

Soeben ging uns zu das erste Heft der Zeitschrift: "Die Katholische Bewegung in unseren Tagen. Monatschrift für kirchliche und kirchenpolitische Fragen, Wissenschaft und Kunst. Neue Folge. I. Jahrgang." Würzburg und Wien. Leo Woerl. — Die Zeitschrift wurde mit dem Eintritt in ihren XXI. Jahrgang den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend umgestaltet und ihr Programm wesentlich erweitert. Sie wird für die Folge jedes Gebiet des Wissens in den Kreis ihrer Befreiung ziehen und sich über folgende Gegenstände verbreiten: Geschichte (Zeitgeschichte), Biographisches (hervorragende Zeitgenossen), Kirchliches (kirchliches Leben der Gegenwart), Soziales, Politisches (Kirchenpolitische Fragen), Apologie, Naturwissenschaft, Geographisches (Länder- und Völkerkunde &c.), Schulfrage. Außerdem wird jedem Heft ein "Litterarisches Kurier" beigegeben, welcher "Allgemeines" über die Presse, Rezensionen, Litteraturberichte &c. ferner in einem "Sprechsaal" Berichte über Versammlungen, Kunst, Musik &c. bringt. Auf die wesentliche Verbesserung und Vermehrung glauben wir am besten dadurch hinzuweisen, daß wir den Inhalt des ersten Heftes zum Abdruck bringen: Umschau am Beginn des neuen Jahres. Zum 50-jährigen Priesterjubiläum des hl. Vaters. Römische Briefe. Die Spektalanalyse und die katholische Philosophie. Zur Erinnerung an Bischof Andreas Röß. Der neue Nunius Fürst Luigi Russo Scilla (mit Porträt). "Litter. Konr.". Referate Schäfer. Die Gottesmutter. Scheben, Dogmatik III. Albertus, die sozial-politische Bedeutung Leos XIII. Erzherzog Ludwig Salvator, Papys und Antipaps. Hofmann, Kommet zu mir. Kleine Novitäten zum Papstjubiläum. Zwei Laemmische Schriften. Novitäten aus dem Auerschen Verlag. Analysen aus Zeitschriften. Eine unwürdige Preszmanipulation. Ein Protest gegen die Skandalpresse. Von Papstjubiläum. Zur römischen Frage. Personalnotizen. Versammlungen. Vereine und Anstalten. Ein Bischofliches Wort über Arbeitervereine. Gedenktage. Miscellen. Annoncen. Das stattliche, dem ersten Heft beigedruckte Mitarbeiterverzeichnis bürgt für Durchführung des reichhaltigen Programms und für nachhaltige Unterstützung der Bemühungen von Redaktion und Verlag, die Zeitschrift auf die Höhe der Zeit zu bringen und dieselbe für die Katholiken Deutschlands und Österreichs zu einem hervorragenden Organe zu machen. Die Zeitschrift ist schön aus-

gestaltet und der Preis — 12 Hefte per Jahr 6 M. — billig. Die Zeitschrift wird pünktlich am ersten jeden Monats erscheinen. Sie sei allen Geistlichen und allen gebildeten Familien angelegenstlich empfohlen.

Danziger Standesamt.

Vom 19. Dezember.

Geburten: Maurer Julius Fellenberg, T. — Rentier Karl v. Laszewski, S. — Kutscher Johann Regin, S. — Schneiderges. Hermann Simowitski, T. — Königl. Seeloß John Kohlhoff, S. — Schmiedges. Franz Müller, T. — Bizerwachtm. Gustav Krowowski, T. — Arb. Joseph Kroll, T. — Eisenbahn-Schaffner Gustav Hildebrandt, S. — Tischlerges. Wilhelm Bielski, S. — Maler Oskar Danneberg, S. — Büchsenmacher Richard Kroll, T. — Arb. August Andreas, S. — Wachtmann Michael Mieczkowski, T. — Schuhmacherges. Joseph Kowalski, T. — Zimmerges. Johann Albrecht, S. — Drechslerges. Heinrich Rie, T. — Schmiedges. Johann Schulz, S. — Diener Franz Sielewski, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebot: Schuhmacher Gottlieb Friedrich Krebs in Westlich-Renfähr und Katharina Maunfras daselbst. — Schlosser Wilhelm Leopold Hinrichs hier und Amalia Agathe Thiel in Pr. Holland. — Klempnerges. Karl Hermann Berghausen in Mewe und Helene Schulz daselbst. — Arb. Rudolf Ferdinand Balus in Wangen und Anna Juliananna Sampa daselbst. — Steuermann Maximilian Bruno Brodsch und Julie Selma Bertha Böhnen. — Schneiderges. Albert Franz Wirsbitzki und Marie Elisabeth Klara Venkendorf. — Arb. Ludwig Ferdinand Triebull und Laura Emilie Balch. — Stellmacherges. Johann Karl Ernst Scholz und Wilhelmine Renate Hugoowski. — Schmiedges. August Johann Karpinski in Gallinden und Luise Steinke daselbst.

Todesfälle: T. d. Sattlerges. Bernhard Wendt, totgeb. T. d. Arb. Heinrich Böhner, 1 J. — Witwe Eleonore Amalie Post, geb. Usz, 43 J. — T. d. Schuhmacherges. August Dedorat, 10 M. — Frau Justine Haag, geb. Basewerk, 69 J. — T. d. Arb. Anton Sonnau, 5 J. — Frau Hermine Luise Becker, geb. Bernholz, 38 J. — T. d. Schlosser ges. Friedrich Herholz, 1 J. — T. d. Schlosser ges. Eduard Lewangowski, 8 W. — Major a. D. Gustav Bernhard Worms, 67 J. — Maurer ges. Karl Hermann Balzereit, 36 J. — Witwe Marianne Bieckle, geb. Lange, 75 J. — T. d. Schneiderges. Alexander Lewangowski, 8 M. — Dienstmädchen Barbara Byczynska, 27 J. — Unehel.: 1 T.

Marktbericht.

[Wilezewski & Co.]

Danzig, den 19. Dezember.

Weizen. Bezahlte wurde für inländischen bunt 131 Pf. 153, 133 Pf. 154, hellbunt 122 und 123 Pf. 147, 127/8 Pf. 152, 131 Pf. 154, hochbunt 126 Pf. 154, 182/3 Pf. 157, rot 130 Pf. 154, 184 Pf. 155, Sommer 127 und 129/30 Pf. 154, für polnischen z. Tr. blauviolett 125 Pf. 115, bunt 126 Pf. 122, 124 Pf. 123, 128 Pf. 124, hellbunt bezogen 128 Pf. 123, hellbunt 125/6 Pf. 124, 125, hochbunt 122/3 Pf. 126 und 126/7 Pf. 126, 128 Pf. 128, 129 Pf. 129, hochbunt glasig 128/9—129/30 Pf. 131, für russischen zum Transit bunt 124 Pf. 120, sein hochbunt glasig 134/5 Pf. 138 M. per To. Regulierungswert inländisch 151, Transit 124 M. Gefündt sind 50 Tonnen.

Koigen. Bezahlte ist inländischer 126 Pf. 103, 104, 117, 118/9 und 120 Pf. 103, 118—120 Pf. 102, polnischer zum Transit 125/6 Pf. 73, 120 Pf. 70 M. alles per 120 Pf. per Tonne Regulierungswert inländisch 102, unterpolnisch 72, Transit 70 M.

Gersten. Ist gehandelt, inländische große hell 109, 112 und 113 Pf. 98, weiß 114 Pf. 107, polnische z. Transit 115 Pf. 87, 115/6 Pf. 88, hell 113 Pf. 89, 112 und 116 Pf. 91, russische zum Transit 106/7 Pf. 76, 110/1 Pf. 80 1/2, Futter 73 M. per Tonne.

Hafer inländischer 95 M. per Tonne bezahlt.

Erbfen inländische Futter 102, mittel 95, polnische zum Transit mittel 94, Futter 92, 93, russische z. Tr. Victoria 105, 110 M. per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen inländische 114, galizische z. Tr. 114, große 112 M. per Tonne bezahlt.

Rüben polnischer zum Transit Sommer 176, russischer zum Tr. Sommer bestellt 157 M. per Tonne gehandelt.

Kaps galizischer zum Transit 199 M. per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe 3,47 1/2, 3,75 1/2, 3,72 1/2, 3,75, mittel 3,40, polnische mittel 3,45 M. per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus loko kontingenter 45 1/2 M. bezahlt, nicht kontingenter 30 1/2 M. bezahlt.

Berlin, den 19. Dezember.

Preise loko per 1000 Kilogr.

Weizen 150—176 M., Roggen 116—122 M., Gerste 105—175 M., Hafer 97—130 M., Erbsen Kochware 140—200 M., Futterware 117—124 M., Spiritus v. 100 % Liter 96,1 M.

Berliner Kursbericht vom 19. Dezember.

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	106 50
4 1/2 % Preußische konsolidierte Anleihe	106,50
3 1/2 % Preußische Staatschuldabschreibung	100,00
3 1/2 % Preußische Brümmer-Anleihe	146,50
4 % Preußische Rentenbriefe	103,80
3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe	96,80
3 1/2 % Ostpreußische Pfandbriefe	97,40
4 % Böhmische landw. Pfandbriefe	103,50
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	110,00
5 % Stettiner Hypoth.-Pfandbriefe	103,75
5 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	105,90
Danziger Privatbank-Aktien	128,60
5 % Rumänische amortisierte Renten	90,75
5 % Ungarische Goldrente	76,70

Danziger Viehhof (Altshottland).

Montag, 19. Dezember.

Aufgetrieben waren: 30 Rinder (nach der Hand verkauft), 24 Bakonier preisten 37 Mk., 213 Landschweine preisten 28—33 Mk. per Zentner. — Der Markt wurde nicht geräumt; das Geschäft verließ flau.

Warning! Wie ein Falschmünzer versucht mit einem wertlosen Metall durch die den echten Stücken möglichst nahe kommende Schwere, Glanz, äußere Prägung &c. das flüchtige Auge des Publikums zu täuschen, gerade so verfahren gewisse, in ihrem Mittel wenig wahrlicher Industrielle, welche der großartige Erfolg des Herrn Apotheker Rich. Brandt mit seinen

Papst-Feier.

Aus Anlass des 50jährigen Priester-Jubiläums unseres hl. Vaters

Leo XIII.

findet am

Dienstag den 27. December cr.,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

eine

Festfeier

statt, zu welcher die Katholiken Danzigs und der Umgegend (Herren und Damen) eingeladen werden. Wir sprechen die Hoffnung aus, dass unsere katholischen Mitbürger durch zahlreiche Beteiligung an dieser Feier ihrer treuen Liebe und Anhänglichkeit an das Oberhaupt unserer hl. Kirche von Neuem Ausdruck geben werden.

Billets für Loge à 1 M., numerierte Saalplätze 75 Pf., unnummerierte 50 Pf., Stehplätze 25 Pf. sind in der Buchdruckerei des Herrn **Boenig**, bei Herrn Kaufmann **Knaak**, Schmiedegasse 16, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Programme und Festlieder werden am Eingange des Saales verabfolgt.

Das Fest-Comité.

Katholischer Fechtverein für Westpreussen

(Centralort Danzig).

Mittwoch den 21. December, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Kaiserhofes

Weihnachtsbescherung

ärmer Waisenkinder, wozu alle Gönner ärmer Waisen freundlichst eingeladen werden.

Milde Gaben zu diesem Zwecke in Geld und Kleider werden erbeten und Heiligegeistgasse 97 I sowie Schmiedegasse 16 dankbar entgegen genommen.

Der Vorstand.

Eine arme Witwe, Mutter von fünf Kindern, bittet edle Menschen in ihrer bedrängten Lage um Almosen. Näh. Büttelgasse 3, 2 Tr.

Münchener Pilsner-Bräu.

Soeben empfang frische Sendung in außergewöhnlich guter Qualität. Gebinde von 8½ Liter an.

Danzig, 17. Dezember 1887.

Edmund Einbrodt.

Beste englische und oberschlesische
**Stück-, Würfel- u.
Nusskohlen**

sowie

alle Sorten trocken Brennholz
empfiehlt billigst ab Lager sowie frei Haus

H. Wandel,

Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Lagerplätze:

Hopfengasse Nr. 51/52 (Speicherinsel),
2. Petershagen (vor dem Petershager Thor).

Das Schmiedegrundstück in Borgfeld bei Danzig mit ca. 2½ Morgen gutem Ackerland und schönem Obst- und Gemüsegarten, auch zur Gärtnerei geeignet, ist zu verpachten oder bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 20/21 im Eisengeschäft.

Zum Weihnachtsfest!

Münchener

Augustiner Bräu.

18 Flaschen für 3 M. frei Haus.

Aufträge werden angenommen am Büffet Hundegasse 121 und bei Herrn **N. Pawlikowski**, Hundegasse 121.

Zur Jubiläumsfeier Sr. Heiligkeit des Papstes
offizielle sehr billige und in verschiedenen Facons
Medaillen, Brosques und Armbänder.
E. Lentz, Goldschmiedegasse 29.

Carl Baumann, Maklausche Gasse 6,

empfiehlt zu Festgeschenken bei billiger Preisnotierung:

Sophia- u. Bett-Teppiche, neueste Dessins, Plüschevorlagen in reizenden Mustern, Angorafelle, Kokosmatten, Gummidecken, verschied. Größen, Wandschoner, wachsleinene Aufleger, Rouleaux, auch abwaschbare Küchenborden etc.

N.B. Bettvorlagen, soweit der Vorraum reicht, schon für 60 Pf., Läuferstoffe, 68 cm breit, von 35 Pf. an per Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Anzeige.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Fuhrhalter **Fr. Sczersputowski** betriebene

Fuhrgeschäft

wird von mir unter Beihilfe meines ältesten Sohnes **Louis** fortgeführt werden, und bitte ich ergebenst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Danzig, den 17. December 1887.

Ww. Mathilde Sczersputowski,
geb. **Dissars.**

Adalbert Karau,

Danzig, Langgasse 35,

empfiehlt im

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

Farbige Kleiderstoffe Schwarze Cashemires

a Meter von 45 Pf. an. doppelt breit, a Meter von 1,20 Mark an.

Schwarze Seidenstoffe (Satin
Merveilleux), a Meter von 2,50 Mark an.

Regen- und Sonnenschirme

in bekannt grösster Auswahl.



Weinhandlung C. H. Kiesau,

Danzig, Hundegasse 4/5,

empfiehlt zu billigen Einkäufen sämtliche Sorten

Weine, Rum's, Cognac, Arrac u. i. w.

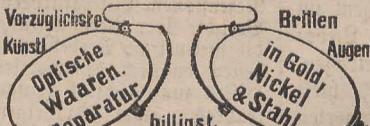
von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marlen;

Danziger Schlummer-Punsch-Essen, Victoria-Punsch-Essen,

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Schon bei der kleinsten Entnahme werden Engrospreise berechnet.

Operngläser.



Bornfeldt & Salewski.

Die Glöckengießerei

von **F. Schultz** in Danzig,

Langenmarkt 20 und Röpergasse 3, empfiehlt sich zum Neuguss resp. Umguss von Kirchenglocken und Altarglocken bei billiger Preisberechnung.

Hof- sowie Schlittenglocken halte stets vorrätig.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Elegante Medaillons mit Portrait des hl. Vaters zum Jubiläum à M. 4 empfiehlt

Danzig. Herm. Dauter, vorm. J. Kowaleck.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. Dez. Außergewöhnliche Vorstellung zu halben Preisen. Passe-partout C. Der Beschwörer mit Concerteinlagen der Opernmitglieder Amalie Inghoff, Marie Walter, Franz Fitzau und Paul Schnelle.

Donnerstag: Nein ausgestattet und insceniert: Carmen.

Sonntagnach: Zum ersten Male: Schauspieler.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Beilage zum Westpreußischen Volksblatt.

Nº 291.

Danzig, Mittwoch, den 21. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

Julius Pohls
illustrierter ermländischer
Haarskalender
für 1888.
gr. 80. 128 Seiten.
Preis 50 Pf.
H. F. Boenig.
Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken
erfolgt franco Zusendung.

S. Bernstein Nachf.,
Konitz, Danzigerstraße 106,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Pelzfachen jeder Art, sowie Pelz-
und Leder-Handtücher, Hüte und
Mützen in nur guter Ware zu billigen
Preisen.
Reparaturen werden schnell, sauber
und billig ausgeführt.

Die von der Königl. Regierung vorgeschriebenen Formulare zu den
Schulkassenbüchern,
sowie sämtliche andere Formulare
und Listen für Schulen,
auf starkem Papier und sauber gedruckt, halte
stets vorrätig.

Danzig. H. F. Boenig.

Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfohlen zu

Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von

Leder-Waren.
Photographie- und
Poesie-Albums im
Leder und Plüsche.
Schmuck- und Hand-
schuhkästen.
Näh- und Reise-
Necessairs.
Musik-Schreibmappen
Cigarren-, Brief-, Pro-
menaden- und Hand-
taschen.
Portemonnaies und
Feuerzeuge.

**Alsenide-
waren.**

Brot- und Frucht-
schaalen.
Brotkörbe.
Butterdosen.
Obsttresserständer.
Menagen, Messerbänke
Thee- und Schlüssel.
Liqueur-Service.
Thee-Blätter.
Gläser- und Flaschen-
Unterläge.
Tischglocken.

**Cuivre poli
und Bronze.**

Kannen, Urnen.
Jardinieren.
Schaalen.
Rauch- und Liqueur-
Service.
Cigarren- und Asch-
becher.
Urnen.

**Majolika- u.
Terracotta-
waren.**

Jardinieren.
Basen, Kannen.
Schaalen, Körbe.
Schreibzeuge.
Bowlen, Figuren.
Leuchter.
Schwedenständer.
Thermometer.
Tischglocken.
Albumständer.

**Holz-
waren.**

Ranchtische.
Cigarrenchränke.
Schirmstände.
Rauchservice.
Leuchter.
Wandsteller.
Thermometer.
Toiletten-Spiegel.

Woll-Waren.
(Fabrik Königl.
Strafanstalt.)

Plüschtücher.
Fichus.
Unterröcke.
Tricottänen.
Tricottagen
in besten Qualitäten.
**Shawls,
Strümpfe und
Kopftücher**
in großer Auswahl,
geeignet zu Bescherungen.

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.

22. Holzmarkt 22.

Zur Marzipanbäckerei

empfohlen:

Große gelesene Alola-Marzipan-Mandeln
1,20 Mf.,

große Alola-Mandeln 1 Mf.,
Puderzucker 2c.,

Wallnüsse 30 Pf.,
große neue französische Wall-
nüsse 40 Pf.,
Lambertnüsse, neue, 35 Pf.,
Paranüsse 60 Pf.,
feinste Krachmandeln à la
Princesse 1,20 Mf.,

beste Traubenzucker 1,20 Mf.,
Datteln 45 Pf.,
Smyrnaer Tafelfeigen 80 Pf.,
60 Pf.,
Smyrnaer Feigen 30 Pf.,
Marzipan,
englische Biscuits,

Pfefferkuchen

von Gustav Weese, Thorn, Hildebrandt & Sohn, Berlin,
feinste Berliner Honigkuchen,
Melange,

sehr schmackhaft, ca. 120 Stück aufs Pfund, per Pf. 1,20 Mf.

Eine Mandelreihe steht meiner geehrten Kundenschaft zur Verfügung.

Rudolf Baecker.



Original-Flaschenweine des
Königlichen Ungarischen Landes-
Central-Musterkellers
mit Schutzmarke des Königlichen Ungar. Handels-Ministeriums versehen,
verkauft laut amtlicher Preisliste und versendet nach auswärts
die Hauptverkaufsstelle für Danzig
und Umkreis

L. Matzko Nachf.,

Danzig, Altstädtischer Graben 28.

Amtliche Preislisten der weißen und rothen Ungarweine und Ausbrüche von
R 1,20 bis 12 R pro Flasche werden auf Wunsch franco überwandt.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet und empfohlen:

Feine und feinste Tokayer Ausbrüche,
à 3,80 bis 12 R pro Flasche.

Ein Postekoll enthalt 3-4 Flaschen sorgfältig verpackt.

Langenmarkt 3.

Weihnachts-Ausstellung
in den oberen Räumlichkeiten.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lagers.

Es werden die neuesten und geschmackvollsten
deutscher, franz., engl. und japan. Industrie zu und unter dem Kostenpreise, als passende
Weihnachts-Geschenke abgegeben.

Albert Neumann.

Achtung!

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um mit dem noch grossen Vorrath feiner

Wiener und Offenbacher Lederwaaren

schleunigst zu räumen, habe die Preise nochmals bedeutend ermäßigt, und empfiehle
Photographie-, Poesie-, Schreibmappen,
Musik-Albums, Musikmappen,
Visites, Courier- und Damen-
Brief- und Cigarren- taschen,
taschen, Portemonnaies und
Handsuhkästen, Tresors,
Damens-Necessaires,
Sämtliche bei mir gekauften Lederwaaren werden mit einem
schönen Monogramm gratis eingraviert.

Papier-Ausstattungen,

engl. und franz. Luxus-Papiere,
Briefbogen und Couverts in farbigen und goldgeprägten Monogrammen stets auf Lager,
sowie die reizendsten Fantasie-Papiere.

Richard Nehring, Jopengasse 45,

Verkaufe von heute an mein Lager in

Winter-Mänteln,

um bis Weihnachten damit zu räumen,

zum Kostenpreise.

Modell-Costume billigst.

Friedrich Fündling,

Langgasse 42,
gegenüber dem Rathause.

Weltberühmt
sind die unübertrefflichen Handschuhe der
Marke „Hundeleder oder Dogskin“
weich und schmiegksam,
doppelt gesteppt, fast

unzerreissbar,

für Herren
mit Patent-
Verschluss.



**Dogs-
kin.**

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in
selten schöner Qualität empfehle ich zu
besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
**feinen französischen
ziegenl. Handschuhe,**
4 Knopf M. 3,50 und 6 Knopf
Mousquetairs M. 4.

**A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz.** Begründet 1848.
No. 51, Langgasse 51, nahe dem Rathause.

Weihnachts- Ausstellung in Herren-Cravatten.

Prachtvolle Nouveautés.
Billigste Preise!

Sämtliche Sorten starker Tragebänder.

Empfehlenswerthe:
Professor von Esmarcks
Tourniquet - Hosenträger
Qualität I. Qualität II. Qualität III.
M. 1,75. M. 2 M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer u. sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu
billigsten Fabrikpreisen.

Sämtliche Sorten **gefütterte Glacé-Handschuhe**, darunter mit Pelzbesatz
und Sprungfeder von M. 2,50 an.

Russische Pelz-Handschuhe mit
echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

J. Lisinski, Uhrmacher, Danzig, Breitg. 21,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

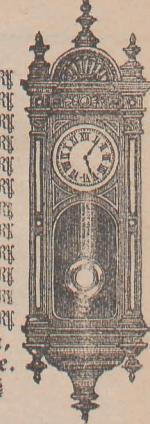
Nickel-Cylinder-Uhren auf 4 Rubinen gehend von	12—18 M.
do. mit Remontoir von	15—20 M.
Silberne Cylinder-Uhren, 6 Rubinen, von	16—24 M.
do. mit Goldrand	18—30 M.
Silberne Cylinder-Uhren mit Remontoir	24—33 M.
do. mit Goldrand, 8 Rubinen,	27—40 M.
Silberne Acryl-Uhren, 15 Rubinen	27—45 M.
Silberne Acryl-Uhren, 15 Rubinen, mit Remontoir von	30—50 M.
do. extrafeine Qualität,	54—100 M.
Goldene Damenuhren von	30—40 M.
do. mit Remontoir von	36—40 M.
do. extrafeine erste Qualität	60—100 M.

Ferner empfiehlt goldene, silberne, Tafni- und Nickelketten,
sowie Medaillons, Broschen, Boutons, Krenze und Ringe.

Für jede Uhr wird zwei Jahre Garantie geleistet.

Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Werkstatt für Reparaturen!



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen
couleurte Damentücher, schwarze Cachemirs,
Seidenplüsch, Soleil,
facionnirten Plüsch, $\frac{3}{4}$ breit,
Bucklés und Flocktücher

in einzelnen Metern zu Engrospreisen.

Bedeutend billiger als in jedem Detailgeschäft.

Riess & Reimann,

Heiligegeistgasse 20.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen
Tuch- und Buckskin-Keste

zu Kindergeschenken und Herrenbekleidern

für die Hälften des Werths

Riess & Reimann,

Heiligegeistgasse 20.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

enthält große Partien

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubaufzüge,
Kaffeegedeck, fertige Wäschegegenstände
jeder Art,
Corsets, Tricot-Täillen, Kleidchen, Schürzen, Morgenröcke,
Unterröcke, Teppiche, Bettvorleger etc.

Wir empfehlen ganz besonders:

Reinleinen Damast-Handtücher per Stück M. 6, 7, 8.
Dress. " " 5, 6, 7.
Graue schwere Küchen- " " 3, 4, 5.
Reinleinen Jacquard-Tischläufer per Stück M. 1,20, 1,50, 1,75.
Kaffee- und Tischgedeck für sechs Personen M. 4, 5, 6, 7—15.
Grauleinen Kaffeedecken per Stück M. 9, 11, 15—30.

Altdänische Tischdecken in großer Auswahl.

Decken, Handtücher zum Betticken, crème und grau, in allen Größen.

Staubtücher von 1 M. per Stück ab.

Bettdecken von M. 1,50.

Jute-Decken, 125 cm groß, per Stück M. 1, 1,25.

Elegante Tischdecken mit Schür und Quaste, à Stück M. 2, 2,50, 3—15.

Tülldecken per Stück M. 0,05, 0,10, elegante M. 0,20, 0,30—1,00.

Engl. Tüll-Gardinen mit Band eingefasst, per Meter 40, 50, 60 & bis 1 M.

Jute-Gardinen per Meter M. 0,35, 0,45.

Plüschi-Bettvorleger von M. 1—3.

Vulgaren-Capotten à M. 1,50, 2, früher 5—7 M.

Corsets M. 1—2, früher 3—5 M.

Percal-Schürzen à M. 0,30 bis zu den elegantesten.

Panama- und Cachemir-Schürzen à M. 1, 1,25, 1,50, 1,75.

Kinderschürzen in denkbar grösster Auswahl.

Eine Partie Jupons à M. 2—6.

Gestrickte und gewebte Unterröcke M. 1,25, 1,75—7.

Flanell- und gestrickte Pantalons zu jedem Preise.

Oberhemden mit leinenem Einsatz per Stück M. 2,50 ab.

Chemifettes, Krägen, Manschetten, Cravatten.

Eine Partie Taschentücher, gefäumt, mit Vorte, für Kinder à Dhd. M. 1,25 ab.

Einige 100 Dutzend weißleinene Taschentücher, 49 cm groß, von M. 2,25 ab.

Taschentücher in eleganten Cartons in großer Auswahl.

Reinwollene und halbwollene

Kleiderstoffe

zu jedem Preise.

Schwarze Cachemirs von M. 1,20 ab in reiner Wolle.

Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux und Satin Luxor, per Meter, 3, 3,50, 4, 5—7 M. in garantirt soliden Qualitäten.

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4.



A. Schuricht & Co.,
23, Töpengasse 23.

Wir empfehlen enorm billig:

gestickte Tragbänder von M. 2,50 an bis M. 8,
Gummi-Tragbänder von 50 Pf.,
Halstücher in Ganz- und Halbseite von 50 Pf. bis 7,50 M.,
Handschuhkasten, Shlipse einfache und elegante Geuren,
Glacée-Handschuhe von Wildfauze, unzerreissbar,
Stoff-Handschuhe in Wolle und Seide.

Parfümerien billigst!

Berantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

enthält außer
halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen
noch viele Wäschestücke, als:
einfache und elegante Leib- und Bettwäsche,
Oberhemden, Chemisets, Krägen, Manschetten,
Schürzen von den einfachsten bis elegantesten,
wollene Unterkleider, Unterröcke, Joupions,
weißleinene Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge.
Ferner:

eine Parthe Teppiche u. Tischdecken
mit geringen fast unsichtbaren Fehlern
ganz bedeutend unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr., Wollwebergasse 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtstage
empfiehlt mein größtes Specialgeschäft hier am Platz in
Handschuh-, Cravatten und Tragbändern,
Glacé-, Stoff- und Wildleder-Handschuhe mit und ohne Futter in grösster Auswahl
zu billigen Preisen.

Cravattes

in schöner Auswahl, elegante Ausführung, zum Selbstkostenpreis,

Tragbänder

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Mustern, nur billig, empfiehlt

die Handschuhfabrik von

Die Preise
sind zum Feste noch
bedeutend
ermäßigt.

J. Heptner,
Heiligegeistgasse 120.

Bestellungen nach
außerhalb werden
wie bisher franco
ausgeführt.

Billigste Bezugssquelle
für Pelzwaren jeder Art zu jedem beliebigen Preise.
Hüte und Wintermützen. Filzschuhe und Pantoffeln.
Regenschirme, Gummiboots.
kleine Pelz-Reparaturen gratis.

H. Fränkel, Langgasse 48,
am Rathause.

Druck und Verlag von S. J. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**